

Der Ort gefiel ihnen, und indem sie die Vorsehung bewundern, welche hier in solcher Meereinsamkeit doch für unglückliche Menschen gesorgt hatte, gingen sie ein Stück in den Wald hinein. Auf Nüstig's Anrathen wurde die Flinte mitgenommen. Nöthig wird sie wohl nicht sein — sagte er — denn auf einer so kleinen Insel giebt es selten wilde Thiere. Es müßten denn Schweine hier sein, die irgend ein vorsichtiger Christ einmal hier ausgesetzt hätte. Ich segelte einst mit einem Capitain, der auf jede verödete Insel, an der wir vorüber kamen, ein Paar Schweine oder andere Thiere zur Fortpflanzung aussetzte für etwaige Schiffbrüchige. Dies war ein liebevolles Thun.

Walter. Wahrhaftig. Nun was meint Ihr zu diesem Wäldchen?

Nüstig. Ich suche nach einem passenden Orte für das Zelt, und ich denke, jene kleine Erhöhung dort ist ein guter Platz, bis wir später etwas Besseres aufgefunden haben. Aber es thut uns Eile noth, Herr Walter, denn wir müssen heute noch vielmal hin und her. So wollen wir denn das Segel und die andern Sachen an's Land bringen und dann zurück zum Schiffe.

Sie kamen überein, daß Frau Walter mit den kleinsten Kindern und Wilhelm vorerst auf dem Brack zurück bleiben, Juno, Thomi und Herr Walter aber zuerst auf der Insel landen sollten, um die von Nüstig zugeführten Gegenstände in Empfang zu nehmen und zu ordnen. So geschah's denn, und Nüstig brachte zur ersten Ladung auch noch Handwerkzeug und Schaufeln und die Hunde. So beladen landeten sie zum zweiten Male. Thomi starrte zunächst lange verblüfft um sich her, bis er die schönen Muscheln gewahrte, aufjauchzte und sie aussuchte, so weit er sie in der Bucht erlangen konnte. Die Hunde bellten und sprangen herum vor Freude, auf festem Boden zu sein, und Juno sagte lächelnd, als sie sich umgeschaut: Wie schön ist es hier!